



BRANCHE	SECTIONS	ÉPREUVE ÉCRITE
Philosophie	A, D, G	Durée de l'épreuve 3 heures
		Date de l'épreuve 29 mai 2017
		Numéro du candidat

PARTIE I : NOTIONS, THÉORIES, AUTEURS (15 p.)

Théorie de la connaissance

Répondez à trois questions au choix : (3 x 5 p.)

- 1.1. Exposez les trois étapes du doute cartésien !
- 1.2. Quelle est la première vérité découverte par Descartes ? Décrivez-la !
- 1.3. Hume a-t-il besoin de Dieu pour prouver sa thèse ?
- 1.4. Comparez les positions de Descartes et de Hume par rapport aux idées innées.

PARTIE II: LOGIQUE DES PROPOSITIONS ET LOGIQUE DES PRÉDICATS (20 p.)

2.1. Construisez une déduction pour deux raisonnements au choix : (2 x 5 p.)

a) par preuve formelle simple (PS) :

$$(\bar{D} \rightarrow C) \wedge (\bar{F} \wedge G); (C \wedge \bar{F}) \rightarrow A; \bar{C} \rightarrow (D \rightarrow E); \bar{E} \vdash A$$

b) par preuve conditionnelle (PC) :

$$(C \wedge B) \rightarrow G; C \wedge F; \bar{B} \rightarrow (A \wedge C) \quad \vdash \bar{A} \rightarrow (G \vee H)$$

c) par réduction à l'absurde (RA) :

$$(Q \rightarrow T) \wedge (\bar{S} \vee \bar{F}); (R \wedge T) \vee (\bar{Q} \rightarrow S) \quad \vdash \bar{F} \vee T$$

2.2. Vérifiez par la méthode des arbres (en logique des prédicats) le raisonnement suivant : (5 p.)

$$(\forall x) [\overline{Ax} \rightarrow \overline{Bx}] ; (\exists x) [Bx \wedge Dx] ; \overline{(\exists x)[Cx \rightarrow Ax]} \quad \vdash \quad (\forall x) [Ax \vee Cx] \wedge (\exists x) [Dx \leftrightarrow Bx]$$

2.3. Transcrivez le raisonnement suivant en logique des propositions : (5 p.)

(1) Dieu ou moi-même sommes à l'origine de mes pensées, mais si je suis à l'origine de mes pensées, je n'ai pas besoin de supposer l'existence de Dieu. (2) Seulement si je suis à l'origine de mes pensées, alors je suis quelque chose qui existe. (3) Je suis quelque chose qui existe à moins que Dieu ne soit à l'origine de mes pensées. (4) Mes pensées ne sont pas à l'abri du doute, or, si j'ai des pensées, alors je suis quelque chose qui existe.

Donc, la vérité de mes pensées n'est pas garantie, mais je peux affirmer que je suis quelque chose qui existe.

PARTIE III : TRAVAIL SUR DOCUMENT(S) (15 p.)

Philosophie politique

Thoreau – Die Pflicht zum zivilen Ungehorsam

3.1. Explären Sie folgendes Zitat des Autors in ihren eigenen Worten und anhand eines eigenen Beispiels : „*Ich glaube, wir sollten zuerst Menschen sein, und dann erst Untertanen.*“ (5 P.)

3.2. Wie begründet Thoreau die Pflicht zum zivilen Ungehorsam? (5 P.)

3.3. Wäre Hobbes mit Thoreaus Position einverstanden? Begründen Sie! (5 P.)

PARTIE IV : QUESTION DE RÉFLEXION PERSONNELLE (10 p.)

Éthique

Répondez à une question au choix. (1 x 10 p.)

4.1. Ein autonom fahrender PKW konnte nicht mehr rechtzeitig abbremsen und verließ die Fahrbahn, um einen direkten Zusammenprall mit einer Menschenmenge zu vermeiden. Der Fahrer kam dabei ums Leben. War dieser PKW, ihrer Meinung nach, *richtig* programmiert? Argumentieren Sie von einem ethischen Standpunkt aus!

ou

4.2. Faut-il être vertueux pour être heureux ? Argumentez !

Henry David Thoreau (1817 – 1862) – Die Pflicht zum zivilen Ungehorsam

Darf ein Bürger auch nur für einen Moment oder auch nur um ein Jota sein Gewissen dem Gesetzesgeber übereignen? Warum hat jeder Mensch dann überhaupt ein Gewissen? Ich glaube, wir sollten zuerst Menschen sein, und dann erst Untertanen. Es ist nicht erstrebenswert, vor dem Gesetz einen Respekt hervorzurufen, wie er vor der Gerechtigkeit besteht. Die einzige Verpflichtung, die zu befolgen ich auch ein Recht habe, ist jederzeit das zu tun, was ich für recht halte. Es ist wahr genug gesagt, dass eine Gemeinschaft kein Gewissen hat, aber eine Gemeinschaft gewissenhafter Menschen ist eine Gemeinschaft mit Gewissen. Das Gesetz hat die Menschen nie auch nur eine Spur redlicher gemacht, und durch ihren Respekt ihm gegenüber werden auch die Gutveranlagten täglich zu Dienern des Unrechts. Als ein naturgemäßes und verbreitetes Ergebnis des ungemäßen Respektes gegenüber dem Gesetz mag eine Einheit Soldaten gelten: Oberst, Leutnant, Unteroffiziere, Gefreite, Rekruten und alle, wie sie in bewundernswerter Ordnung über Stock und Stein in den Krieg marschieren, gegen ihren Willen, jawohl, gegen ihren Gemeinsinn und ihr Gewissen, was ihren Pfad in der Tat zu einem steilen Pfad macht und ihnen Herzrasen verursacht. Sie haben keinen Zweifel, dass sie in ein scheußliches Geschäft verwickelt sind, sie sind alle dem Frieden zugeneigt. Nun: Was sind sie? Menschen? Oder kleine, bewegliche Festungen und Waffenlager im Dienste eines skrupellosen und mächtigen Mannes? [...]

Wie soll sich ein Mann gegenüber der amerikanischen Regierung verhalten? Ich antworte, dass er nicht ohne Schande mit ihr verbunden sein kann. Ich kann nicht eine politische Organisation als meine Regierung anerkennen, die zugleich die Regierung eines *Sklaven* ist. [...] Dieses Volk muss aufhören Sklaven zu halten und Krieg gegen Mexiko zu führen, selbst wenn es seine Existenz als Volk kostet. [...]

Ungerechte Gesetze existieren. Sollen wir uns damit begnügen, sie zu befolgen? Oder sollen wir danach streben, sie zu ändern und ihnen gehorchen, bis wir damit erfolgreich sind? Oder sollen wir sie sogleich überschreiten? [...] Wenn die Ungerechtigkeit ein Teil der unvermeidlichen Reibung in der Maschine der Regierung ist, nun gut, nun gut, vielleicht wird sie sich glatt reiben, – sicherlich wird die Maschine verschleifen. Wenn die Ungerechtigkeit eine bestimmte Quelle hat, etwa eine Rolle, ein Seil oder eine Kurbel, mag man abwägen, ob die Abhilfe nicht schlimmer ist als das Übel selbst. Aber wenn das Übel solcher Natur ist, dass es dich zum Arm der Ungerechtigkeit deinem Nächsten gegenüber macht, dann sage ich: Brich das Gesetz! Lass dein Leben ein Gegengewicht sein, um die Maschine zu stoppen. [...] Gib deine ganze Stimme, nicht nur ein Stück Papier, sondern deinen ganzen Einfluss! Eine Minderheit ist kraftlos, wenn sie sich der Mehrheit anpasst; sie ist dann nicht einmal eine Minderheit. Aber sie ist unwiderstehlich, wenn sie sich mit ihrem ganzen Gewicht einbringt. Wenn der Staat vor die Wahl gestellt wird, alle gerechten Männer im Gefängnis zu behalten oder Krieg und Sklaverei aufzugeben, wird er nicht überlegen, was zu tun ist. Wenn tausend Männer ihre Steuern dieses Jahr nicht bezahlen, wäre das keine so gewalttätige und blutige Maßnahme wie es ist, sie zu bezahlen und es dem Staat zu ermöglichen, Gewalt zu üben und unschuldiges Blut zu vergießen. Genau dies ist die Definition einer friedlichen Revolution, wenn eine solche möglich ist. (532 Wörter)

Thoreau H.D., *Über die Pflicht zum Ungehorsam gegen den Staat (1849)*, Übers. Adner D., Createspace, 2016.

(Vokabular : um ein Jota – nicht im Geringsten)